

EDITORIAL

Liebe Solidarsparerin, lieber Solidarsparer,

der Herbst ist gekommen und mit ihm die Zeit der Ernte. Viele Früchte kommen nun auf den Markt, andere werden über den Winter eingelagert.

Uns geht es nicht viel anders: Zum einen freuen wir uns darüber, dass Ihre Einlagen auf unser Alternatives Sparkonto kontinuierlich weiter wachsen und erstmals die Marke der Sparsumme von 21 Millionen Euro überschritten worden ist. Das zeigt nicht nur, dass es Ihnen „unterm Strich“ gut geht und Sie sich in einer Zeit großer Unruhe an den Finanzmärkten mit Ihrer Entscheidung für ein ethisches Investment Ihres Vermögens richtig entschieden haben. Es bedeutet auch, gemeinsam mit der BCEE weitere Kredite an ökologisch, sozial und entwicklungspolitisch wertvolle Projekte vergeben zu können.

Eine Reihe dieser Kredite stellen wir Ihnen hier vor: neue, wie der geplante Demeter-Vorzeigebetrieb in Rollingen, aber auch ältere Projekte, bei denen sozusagen schon „Erntedank“ gefeiert werden kann. Zu nennen sind der neue Naturata-Laden in Erpeldingen, der Windpark „Burer Bierg“ oder der Naturpferdehof, die alle im Spätsommer eröffnet wurden.

Zum anderen haben wir mit der BCEE ein neues Produkt entwickelt: Wer ein Wohnhaus besonders energieeffizient bauen oder sanieren möchte, erhält eine attraktive Bonifikation. Mehr zu diesem Angebot im Rahmen eines **EcoPrêt LOGEMENT** bzw. **EcoPrêt ENERGIE** finden sie auf Seite 6. In Bezug auf Wärmedämmung und Ihren Geldbeutel können wir nur raten: Machen Sie Ihr Heim winterfest!

In vielen Regionen der Welt ist eine erfolgreiche Ernte entscheidend für das Überleben. Gut ist es daher, wenn Bauern im Süden mit Unterstützung durch Mikrokredite überhaupt eine Chance bekommen, Nahrungsmittel anzubauen. Auch hier im Norden war es viel Arbeit. Wenn die Ernte eingefahren ist, kann man sich freuen und dankbar sein. Das wäre ein guter Anlass für eine Bio-Weinprobe bei unserem Partner in Remerschen (Seite 3).

In diesem Sinne rate ich Ihnen, nicht dem Sommer nachzutrauern, sondern sich auf einen schönen Herbst zu freuen

Ekkehart Schmidt-Fink



Ein Baumwollbauer aus Mali, der von einem Mikrokredit einer von ADA unterstützten Mikrofinanzinstitution profitiert hat

NEUE KREDITE

ADA FÖRDERT MIT LUXMINT MIKROKREDITE

Die NGO ADA (Appui au développement autonome) unterstützt seit 1994 Institutionen in Entwicklungsländern, die im Bereich der Mikrofinanzen tätig sind. Mikrokredite ermöglichen die Finanzierung von Kleinbetrieben und leisten somit einen Beitrag zur Armutsbekämpfung in diesen Ländern. LUXMINT (Luxembourg Microbank Intermediary Scheme), ein spezifisches Programm von ADA, gewährt Kredite und Garantien an Mikrofinanzinstitutionen und begleitet sie in ihrem Wachstum- und Stärkungsprozess.

Die Unterstützung von LUXMINT durch etika begann in 2002. Durch den Einsatz des Garantiefonds von etika wurde LUXMINT der Zugang zu einem vergünstigten Kredit der Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat Luxembourg (BCEE) in einer Höhe von 124.000 Euro verschafft. In 2004 ermöglichte etika die Vergabe eines weiteren vergünstigten Kredits der BCEE von 260.000 Euro an LUXMINT. Im Jahr 2007 verstärkte etika ihren Einsatz erneut, der Kredit wurde nunmehr auf 500.000 Euro aufgestockt.

Eine Umwandlung von LUXMINT in einen regulierten Investmentfonds ist für die nächste Zukunft geplant. Etika wird seine langjährige Unterstützung für dieses sinnvolle Investitionsprogramm fortsetzen und gar verstärken. (esf)

Mehr Information erhalten Sie bei
Appui au Développement Autonome
21-25, Allée Scheffer
L-2520 Luxembourg
Tel: 45 68 68-1
www.microfinance.lu

page 1

ADA FÖRDERT MIT LUXMINT MIKROKREDITE

page 2

KREDITLINIE ZUM BAU EINES DEMETER-VORZEIGEBETRIEBS COLLABORATION ENTRE L'OGB-L ET ETIKA

page 3

PORTES OUVERTES DES CAVES SUNNEN-HOFFMANN 18/19 ET 25/26 OCTOBRE

16 ETIKA-PARTNER AUF DER OEKO-FOIRE

page 4

INAUGURATION DU WANDPARK BURER BIERG 23 SEPTEMBRE / LETTRE DE M. TURMES

page 5

ACHÈVEMENT DU PFERDEHOF D'ANNE MULLER

ERÖFFNUNG DES ERPELDINGER NATURATA-BIO-SUPERMARKTES

page 6

ETIKA LANCE UNE NOUVELLE OFFRE AVEC LA BCEE

page 7

UN EMPLOI POUR TOUS

BAU EINES DEMETER-VORZEIGEBETRIEBS



Der künftige Aussiedlerhof von Tom Kass in Rellingen (Fotomontage: Portus BAU)

Der Bio-Bauernhof Tom Kass in Rollingen bei Mersch hat im Sommer 2008 eine Kreditlinie über 100.000 Euro bewilligt bekommen. Es handelt sich um eine Vorfinanzierung im Zusammenhang mit der Beantragung eines Investitionskredits, über den im Oktober entschieden werden soll. Mit dem Bau eines Aussiedlerhofes anstelle des bisherigen Hofes in eingeeengter Dorflage möchten Tom Kass und seine Partnerin Anja Staudenmayer ab 2009 den Fortbestand des Betriebes und dessen biologisch-dynamischer Bewirtschaftung sichern.

Auf dem neuen Hof soll die ganze Vielfalt der Tiere – Milch- und Mutterkühe, Pferde, Schweine, Ziegen, Hühner und Kaninchen – an einem Ort leben und dort neue und verbesserte Haltungsbedingungen vorfinden, die in beispielhafter Weise den Ansprüchen der Demeter-Richtlinien genügen. Die Milchviehhaltung soll ausgedehnt werden und eine Milchverarbeitung zusammen mit der BioG (Biobauerngenossenschaft) aufgebaut werden. Die Zahl der Mutterkühe wird ebenfalls verdoppelt um der jetzt schon hohen Nachfrage nach Fleisch und Wurstwaren des Hofes gerecht zu werden. „Durch die optimierten Haltungsbedingungen entsteht eine Art Demonstrationsbetrieb für den Öko-Landbau“, erläutert Tom Kass. Die Hofkäserei und das Backhaus dienen der Veredelung der eigenen Produkte. „Unsere pädagogische Arbeit mit Schulklassen, Praktikanten und anderen Gruppen soll beibehalten werden und durch die Schaffung eines größeren Aufenthaltsraumes bessere Rahmenbedingungen erhalten.“ Darüber hinaus soll durch das Betreiben eines Hofladens als NATURATA-Filiale „die Öffnung des Hofes nach außen hin perfekt werden“, so Tom Kass.

Dieses Anliegen der bewusst offenen Darstellung dieser Wirtschaftsform ist den

beiden sehr wichtig und wurde zur Grundlage ihres innovativen Konzeptes: Zurzeit kann das Betreiberhepaar hofeigene Produkte wie Fleisch- und Wurstwaren, Getreide, Milch und Kartoffeln anbieten. Mit dem Hofladen soll das Angebot aber auf ein vollständiges Biosortiment erweitert werden. „Als Dienstleistung bieten wir die Besichtigung unseres Hofes für alle Interessierte an. Damit tragen wir sehr wesentlich zu einer Einbindung der Landwirtschaft in das Gesellschaftsleben bei“, erklärt Tom Kass. Neben den Kunden des Ladens sollen auch Schulklassen und andere Gruppen – zum Beispiel alle konventionellen Landwirte – vor Ort einen unverbindlichen Einblick in die biologisch-dynamische Produktion erhalten. „Es ist heute eher selten, dass ein Hof mit dieser Vielfalt ganz neu aufgebaut wird“, betont Tom Kass. Meistens gehe eine Modernisierung auch mit einer Spezialisierung einher. Somit sei das Projekt auch ein Pilotprojekt, weil ganz bewusst versucht wird, der Entfremdung der landwirtschaftlichen Produktion entgegenzuwirken. (esf)

Kontakt

Tom Kass
1, rue Bildchen
L-7518 Rollingen / Mersch
Tel :26 32 05 06

UN NOUVELLE ALLIE POUR DEFENDRE L'ISR

L'OGB-L ET ETIKA S'ENGAGENT POUR FAIRE VALOIR L'ISR

Etika et l'OGB-L s'associent pour promouvoir l'investissement socialement responsable (ISR), un secteur directement concerné par la responsabilité sociale des entreprises

« L'investissement socialement responsable ne concerne pas uniquement le secteur financier ou les ONG, c'est aussi un de nos centres d'intérêts en tant qu'organisation de défense des travailleurs » déclare Jean-Claude Reding, président de l'OGB-L. « Si l'ISR est souvent perçu comme le produit d'une alliance entre le secteur non-marchand et celui de la finance, il ne faut pas oublier que les organisations de défense des travailleurs ont bien évalué l'importance des stratégies d'investissement, principalement dans la gestion des fonds de pension », constate pour sa part la présidente de etika Magali Paulus.

En France par exemple, le comité intersyndical de l'épargne salariale a élaboré ainsi des critères d'éligibilité pour que les fonds

d'épargne salariale financent le secteur de l'économie sociale et solidaire. Cette économie privilégie l'insertion professionnelle et la création d'emploi de manière prioritaire. La position des principaux syndicats a également évolué sur la prise en compte de critères de mieux disant écologique, longtemps considérés comme concurrents aux critères sociaux.

De plus les performances des fonds labellisés ISR sont en tout points comparables aux autres placements, à risque égal. Dans son rapport 2007, le Fonds de compensation commun au régime général de pension précise bien que les critères de sélection d'allocation d'actifs sont révisables dans le temps et que les critères socialement responsables font partie des opportunités à étudier. « En tant que pays, le Luxembourg a ratifié des conventions internationales interdisant le travail des enfants, l'esclavage ou la production de produits très toxiques : il serait logique que cette interdiction s'applique à l'investissement des fonds publics



Enfants indiens bénéficiant d'un programme d'éducation pour les sortir du travail (Photo : Globalgiving)

vers des entreprises pratiquant le dumping social et environnemental, au détriment de celles qui respectent ces législations » poursuit Jean-Claude Reding.

Magali Paulus conclut : « Nous nous réjouissons de constater que l'OGB-L s'engage avec etika dans la promotion de l'ISR, comme le font d'autres syndicats européens pour qui le secteur de l'investissement est devenu stratégique, cela démontre une progression pour la question de l'investissement qui devient une question politique ». (jsz)

EIN WEINBERG OHNE PESTIZIDE: TAGE DER OFFENEN TÜR AM 18./19. UND 25./26. OKTOBER 2008



Corinne Sunnen-Hoffmann
(Foto: Stefan König)

Trotz steigender Nachfrage gibt es in Luxemburg erst zwei Erzeuger von Bio-Weinen: Der Pionier war Nico Entringer aus Canach, der 1996 in Zusammenarbeit mit „Hëllef fir d’Natur“ im Nebenerwerb einen Weinberg auf Bio umstellte. Vier Jahre später begann die Kellerei Sunnen-Hoffmann aus Remerschen an der Mosel versuchsweise mit dem Anbau biologischer Weine – mit Erfolg. Heute sind sie die einzigen Winzer des Landes, deren Produkt mit dem bioLABEL ausgezeichnet wurde.

Dennoch sind Bioweine außerhalb von Bioläden noch nicht sehr bekannt. Daher erhielt die Kellerei Sunnen-Hoffmann im Sommer 2007 einen Kredit in Höhe von 30.000 Euro, mit dem die Vermarktung unterstützt werden soll. Er hat eine Laufzeit von 36 Monaten und wurde für den Kauf eines Messestands gewährt – unter anderem für die Oekofoire, aber auch zur Benutzung anlässlich von Veranstaltungen des Weinguts.

Bei zwei „Wochenenden der offenen Tür“ am 18./19. und 25./26. Oktober 2008 können sich Interessierte den Betrieb anschauen, der schon in der fünften Generation in Familienbesitz ist. Biowinzerin Corinne Kox-Sunnen (Foto) und ihr Bruder Yves Sunnen produzieren auf 7,5 Hektar jährlich rund 45.000 Liter Wein, der ausschließlich im Großherzogtum vermarktet wird. „Allerdings haben wir bereits Anfragen potentieller Kunden aus Belgien und Holland“, erzählt Corinne Kox-Sunnen. Da sich der Erfolg nach der Versuchsphase durchaus sehen lassen konnte, haben die Betreiber beschlossen, die Anbaufläche, auf der keine Pestizide zum Einsatz kommen, konti-

nuerlich zu erhöhen. „Wir kamen auf diese Idee auf der Grundlage einer generellen Überlegung, denn wir haben bereits als Konsumenten einen großen Wert auf die Qualität der Lebensmittel gelegt, die wir selbst kaufen,“ erklärt Corinne Kox-Sunnen. „Denn für uns war es wichtig, dass in unserem Essen keine Rückstände irgendwelcher chemischer Mittel waren.“

Mittlerweile sind sämtliche Weinberge der Domaine auf biologischen Anbau (BioLabel) umgestellt worden. Das Ziel des biologischen Anbaus ist es, die Abwehrkräfte der Weinstöcke gegen Krankheiten so zu verstärken, dass das Ökosystem respektiert wird. Das bedeutet freilich nicht, dass man in der Weiterverarbeitung und dem Vertrieb nach antiquierten Methoden arbeiten würde. Im Gegenteil: Die 1872 erbaute Kellerei im Herzen von Remerschen wirkt nicht nur äußerlich mit ihren rot gestrichenen Fassaden sehr modern und edel. Auch die Räumlichkeiten für die Verkostungen sind so saniert worden, dass der Wunsch von Besuchern nach Winzerromantik und die Anforderungen professionellen Marketings in ein gutes Gleichgewicht gebracht werden. Inzwischen gehört zum Gut auch ein pädagogischer Weinbaubetrieb, in dem Schulklassen der Weinbau spielerisch nahe

gebracht wird. „Die Innovation von heute ist die Tradition von morgen“, heißt es denn auch voller Selbstvertrauen.

Insgesamt wird im Großherzogtum freilich erst in einem verschwindend geringen Teil der gesamten Anbauflächen (7,5 von 1.300 Hektar) Wein biologisch angebaut. Aber dass das Produkt Zukunft hat – davon kann man sich am Tag der offenen Tür bei einer Verkostung überzeugen. Landwirtschaftsminister Fernand Boden kann sich vorstellen, dass die Fläche mittelfristig auf 30-40 ha steigen könnte.

Der Besuch in der Domaine lässt sich gut kombinieren mit einem Spaziergang durch das Naturschutzgebiet Haff Remich. Wer keine Zeit für einen Besuch hat, findet in der Bio-Vinothek der NATURATA-Supermärkte Weine beider luxemburgischer Bio-Kellereien. (esf)

Kontakt
Domaine Sunnen Hoffmann,
6, rue des Prés,
L-5441 Remerschen,
Tel.: 23 66 40 07,
Fax: 23 66 43 56,
info@caves-sunnen.lu,
www.caves-sunnen.lu

OEKO FOIRE

16 ETIKA-PARTNER VERTRETEN ETIKA



Am NATURATA- und bioLABEL-Stand wurde wie jedes Jahr auf die langjährige Zusammenarbeit mit etika hingewiesen (Photo: esf)

Wer moderne, praktische und zugleich umweltschonende Produkte sucht, wer sich über sinnvolle Initiativen informieren oder sich auf den neuesten Stand der Dinge in Sachen Umwelt bringen möchte oder sich eine unabhängige, fachliche Beratung in den Bereichen Energiesparen, umweltfreundliches Bauen, Vollwert- Ernährung, ... geben lassen möchte - für den war die 21. Auflage der Oeko-Foire ein MUSS. Über 14.000 Besucher zählten die drei ver-

anstaltenden Organisationen Oekozer Lëtzebuerg, Mouvement Ecologique und Stiftung Ökofonds. Auf der Fachmesse, die vom 12. bis zum 14. September in den Hallen Luxexpo in Luxemburg/Kirchberg stattfand, waren gut 170 Aussteller vertreten. Fast jeder zehnte ist in den vergangenen Jahren durch einen Kredit von etika und BCEE gefördert worden oder gehört zu den etika-Gründungsmitgliedern.

An den Ständen folgender Aussteller konnte man sich direkt oder indirekt über die von etika geförderten Projekte informieren: BIOG, Boulangerie-Pâtisserie Scott, Caves Sunnen-Hoffmann, Co-Labor „De Greng Kuerf“, Energiatelier Reiden c/o Energipark Réiden S.A., Haus vun der Natur, Metzgerei Oswald, Naturata, Téi vum Séi – Naturpark Uewersauer, Pimpampel, Transfair-Minka, Verenegung fir Biologesche Landbau Lëtzebuerg asbl und woxx. Auch bei einigen der etika tragenden Institutionen bestand die Möglichkeit, sich über das Alternative Sparkonto und die Alternativkredite zu informieren, so bei ASTM und dem Veräin fir biologesch-dynamesch Landwirtschaft. (esf)

ERÖFFNUNG DES WINDPARKS „BURER BIERG“



Die einzelnen Phasen der Aufhängung der Rotoren (Fotos: SEO)

Vor gut zehn Jahren haben etika und BCEE den ersten Alternativkredit an den Betreiber einer Windenergieanlage vergeben: Damals – im Februar 1999 – war es das Projekt des Baus von vier Windrädern in Derenbach und Oberwampach. Seitdem sind weitere vier Windparks unterstützt worden. Zuletzt erhielt die Gesellschaft WANDPARK BURER BIERG SA einen Kredit für den Bau und die Nutzung von vier Windrädern einer Leistung von je 2.000 kW auf einem „Burer Bierg“ genannten Gebiet der Gemeinde Mompach.

Das Projekt trägt mit seinen ökologischen und nachhaltigen Eigenschaften zu den Zielen von etika bei. Die fertig gestellten Anlagen wurden am 23. September im Beisein der Minister für Wirtschaft und Umwelt, Jeannot Kreké und Lucien Lux, offiziell eröffnet.

Der im Dezember 2007 vergebene Kredit beläuft sich auf einen Betrag von 1 Million Euro. Er wurde in zwei Tranchen ausgezahlt: Zunächst 500.000 Euro mit einer Laufzeit von 15 Jahren, dann eine zweite Zahlung in gleicher Höhe mit einer Laufzeit von einem Jahr (erneuerbar alle 6 Monate).

Die Gesellschaft WANDPARK BURER BIERG S.A. entstand im Juli 2003 und ist mit einem Eigenkapital in Höhe von 2 Mio. Euro ausgestattet. Die gesamte Investitionssumme des Windparks, in dem vier Windenergie-Generatoren des Typs ENERCON E-70 errichtet wurden, beläuft sich auf 12,4 Mio. Euro. Aktionäre der Gesellschaft sind: Cegedel Participations S.A.

(36,25%), Wickler Frères Sàrl (25 %), Société Electrique de l'Our S.A. (36,25%) und Agence de l'Energie S.A. (2,50 %).

Unsere Fotos aus der Bauphase zeigen die riesigen Windrotoren (Durchmesser: 71 m) auf der Erde liegend, die heiklen Momente der Hebung und anschließender Befestigung in 98 m Höhe an der Spitze des Pfeilers. Dies waren die wohl einzigen Stun-

den, in denen sich Ingenieure und Betreiber absolute Windstille erhofften... (esf)

Kontakt

Wandpark Burer Bierg S.A.,
2, rue Pierre d'Aspelt, B.P. 37,
L-2010 Luxembourg,
Tel: 44 90 21,
conrad@seo.lu

Am 16. August erreichte uns folgender Leserbrief des Europaabgeordneten Claude Turmes:

Liebe SolidarsparerInnen,

als treuer Solidarsparer und Leser des etika-info war ich erstaunt zu lesen, dass etika auch solch wohlhabenden und leider in ihrer allgemeinen Geschäftspolitik dem Nachhaltigkeitsgedanken nicht besonders verpflichteten Unternehmen wie CEGEDEL und SEO 1 Million Euro für das Windparkprojekt „Burer Bierg“ genehmigt hat.

Ich stelle die oekologischen Kriterien des Projektes nicht in Frage, frage mich aber ob es nicht auch ein allgemeines „corporate environmental and social responsibility“ Kriterium für die Unternehmen die Zugang zu den - am heutigen Kreditmarkt sehr günstigen - ETIKA-Krediten bekommen geben müsste. CEGEDEL plant bekanntlich eine Beteiligung an einem Kohlekraftwerk, eine Politik die die Klimaschutzbilanz des 8 MW Windparkes um ein vielfaches im negativen Überkompensieren würde.

Ich wäre ihnen dankbar, wenn sie in einem ihrer nächsten Verwaltungsräte diese Frage anschneiden könnten

mit besten Grüßen

Claude Turmes

Wir haben diese Anregung gerne aufgenommen und in der Verwaltungsratssitzung vom 18. September die Debatte begonnen (Fortsetzung folgt, wir werden darüber berichten). Was ist Ihre Meinung zu dieser Grundsatzfrage? Schicken sie uns eine e-Mail an: contact@etika.lu

ACHÈVEMENT DU NATURPFERDEHOF DE WEILER-LA-TOUR



Les Islandais d'Anne Müller attendent leurs premiers clients. (Photo: esf).

Le Naturpferdehof de Weiler-la-Tour a bénéficié en 2007 d'un prêt alternatif de 550.000 euros (voir etikainfo N° 24). Ce projet présente un double intérêt social comme environnemental : il propose un programme original basé sur la thérapie équestre pour

enfants handicapés, tout en respectant l'environnement par le débroussaillage naturel des réserves à protection environnementale. Les chevaux sont en majorité de la race des Islandais. « Cette race est particulièrement adaptée pour la thérapie

équestre destinée aux enfants handicapés », explique Anne Muller, détentrice d'un certificat d'entraîneur d'Islandais, « car ces chevaux ont un caractère très doux. On peut faire beaucoup de choses avec eux du fait qu'ils restent toujours tranquilles. » Les enfants handicapés sont intégrés dans des groupes avec d'autres enfants.

Les 69 chevaux de l'élevage sont des animaux très robustes. Ils peuvent sans problème rester dehors même en hiver. Entretemps une étable, une grange, un manège et une maison d'habitation ont été construits. Même si le Pferdehof est déjà en état de marche depuis septembre 2008, l'ouverture officielle est prévue pour 2009. Le mardi sera la journée consacrée aux cours d'équitation à partir de 10 heures, le vendredi sera dédié aux poneys. (esf)

Contact

Anne Muller, rue Schlammesté,
Weiler-la-Tour, Tél. 621 24 24 81,
annemu@pt.lu;

Voie d'accès : N3 de Hesperange à Frisange, bifurquer au croisement dit Schlammesté à gauche. La ferme se trouve à l'entrée du village à droite.

ERÖFFNUNG DES ERPELDINGER NATURATA-BIO-SUPERMARKTES



Das Naturata-Team rund um Josef Colmesch (Mitte) und Marie-Paule Berweiler (links)

Die Bio-Supermarktkette NATURATA SA. hat im Juni 2008 einen Investitionskredit in Höhe von 300.000 Euro für den Aufbau des neuen Ettelbrucker Ladens im zwei Kilometer entfernten Erpeldingen erhalten. Der Kredit hat eine Laufzeit von 10 Jahren. Der von Josef Colmesch geführte Laden

hat nun am 18. August 2008 seine Tore geöffnet. Er liegt im Wohngebiet von Erpeldingen (50, rue Laduno), aber mit den Vorteilen von ausreichenden Kundenparkplätzen und einer geräumigen, einladenden Verkaufsfläche. Die alte Filiale in Ettelbruck wurde geschlossen.

Josef Colmesch hat bislang den NATURATA-Supermarkt im OIKOPOLIS in Munsbach geleitet. Die frühere Inhaberin des Ettelbrucker Naturata-Geschäfts, Marie-Paule Berweiler, unterstützt ihn noch bis Ende des Jahres, dann möchte sie nach vielen Jahren im Einzelhandel „etwas anderes“ machen. Sie freut sich, dass die meisten Stammkunden des vorherigen Geschäfts nun auch den Weg nach Erpeldingen finden. Zudem spricht der neue Laden – so ihre Beobachtung nach den ersten zwei Wochen – verstärkt junge Familien mit Kindern an. Der neue Markt überrascht mit großzügig gestalteten Verkaufsräumen, mit breiter Auswahl an Konditoreiwaren, Käse sowie Obst und Gemüse.

Mit der schrittweisen Vergrößerung des Naturata-Geschäfts in Ettelbrück von 50 qm über 100 qm auf nunmehr 300 qm und der Veränderung des Ambientes hin zu einer gediegenen und warmen Atmosphäre hat man sich vom früher typischen engen Krämerflair eines Bioladens entfernt: „In diesem Bio-Supermarkt brauchen Eltern mit Kinderwagen keine Angst mehr zu haben, etwas umzustoßen“, erklärt Marie-Paule Berweiler. Auch die Kundenschaft habe sich über die Jahre verändert, schildert sie: Heute kaufe man vor allem, weil „bio“ als gesund gesehen wird, nicht mehr so sehr aus der Motivation der Ökologie und des Naturschutzes heraus.

Kontakt

Roland Majerus
13 Parc d'activité Syrdall
L - 5365 Münsbach
Tel: 26 15 17-34
Tel. Laden in Erpeldingen: 81 74 22-33
www.naturata.lu

LES OFFRES ECOPRÊT LOGEMENT ET ECOPRÊT ENERGIE



La construction d'une maison passive n'implique pas obligatoirement une faible ouverture lumineuse (photo : Christof Hrdlovics)

En collaboration avec la Banque et Caisse d'Épargne de l'Etat, Luxembourg, (BCEE) etika propose une bonification de taux pour des prêts aux particuliers désireux de financer des travaux de construction ou d'isolation de leur logement avec des critères écologiques. Cette bonification de taux est :

- complémentaire aux aides financières que l'administration de l'environnement octroie aux particuliers dans le cadre du règlement grand-ducal du 21 décembre 2007 ;
- complémentaire à la bonification de taux que la BCEE accorde dans le cadre de son offre **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**).

Pour profiter de la bonification etika, vous devez :

- Prendre connaissance de nos conditions sociales et environnementales afin de vérifier si les travaux que vous avez l'intention de démarrer correspondent bien à nos critères d'éligibilité pour un **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**) ;
- Remplir notre formulaire de demande et nous le retourner complété et signé. Nous vous ferons parvenir endéans la semaine une convention que vous nous retournerez complétée et signée ;
- Nous fournir les pièces suivantes dans les 60 jours qui suivent la fin des travaux :
 - Une copie de la lettre de l'administration de l'environnement stipulant l'objet pour lequel la subvention a été accordée et le montant de la subvention

- Dans le cas d'une demande concernant un **EcoPrêt LOGEMENT** une copie du certificat énergétique
- Une facture des travaux donnant la liste des matériaux utilisés dans la construction et détaillant les prestations effectuées.

Les conditions financières de cette bonification de etika sont les suivantes :

- La bonification de taux est calculée sur un **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**) octroyé par la BCEE ;
- le montant concerné par la bonification de taux doit être supérieur à 10.000 euros et inférieur à 100.000 euros ;
- la durée maximale concernée par la bonification de taux est de 10 ans ;
- L'offre concernant cette bonification de taux est limitée dans le temps, jusqu'à épuisement des ressources financières disponibles.

Vous souhaitez demander un dossier pour bénéficier de la bonification etika ou obtenir plus d'informations sur cette offre ?

Contactez nous !

Contact
etika
55 avenue de la Liberté
L-1931 Luxembourg
Tel: 29 83 53
contact@etika.lu
www.etika.lu

FOIRE AUX QUESTIONS

*Pourquoi ne proposez-vous une bonification simplement calquée sur le règlement du 20 décembre 2007 qui est la condition d'éligibilité pour les **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**) de la BCEE?*

Nous nous réjouissons de l'existence de cette réglementation qui permettra à de nombreux foyers d'améliorer les capacités énergétiques de leur logement en effectuant des travaux en plusieurs tranches. Nous tenons à ajouter des critères écologiques et sociaux supplémentaires car nous souhaitons privilégier les foyers pionniers. En faisant le choix de construire et de rénover avec des matériaux durables, ils se protègent à moyen terme contre les augmentations du coût de l'énergie et augmentent la valeur de leur bien à la revente.

Pourquoi ne proposez-vous que des bonifications sur l'isolation des toitures et des murs et pas sur le remplacement des portes et fenêtres par exemple ?

Dans la majorité des habitations construites au Luxembourg, les portes et fenêtres sont déjà suffisamment bien isolées. Les remplacer n'apporterait qu'une faible amélioration de leur performance énergétique, alors que les travaux sur les murs et les toitures qui nécessitent l'ajout d'une surface isolante sont bien plus efficaces en termes de rendements énergétiques.

Pourquoi ne proposez-vous pas de soutien pour la construction de maisons à basse consommation d'énergie qui sont moins onéreuses à l'achat ?

Nous avons fait ce choix car les maisons passives constituent une véritable opportunité de se prémunir sur le long terme face aux coûts de l'énergie, ce que ne garantit pas la maison à basse consommation d'énergie qui se révélera plus chère à l'usage.

*J'ai l'intention de contracter un **EcoPrêt LOGEMENT** d'un montant de 400.000 euros et de rembourser celui-ci sur une durée de 20 ans pour la construction d'une maison passive. Serais-je malgré tout éligible pour une bonification de taux de la part d'etika ?*

Oui bien sûr. Une fois votre convention signée, la BCEE vous proposera un **EcoPrêt LOGEMENT** en deux tranches distinctes : une tranche d'un montant de 100.000 euros et une tranche d'un montant de 300.000 euros. La tranche de 100.000 euros bénéficiera de la bonifica-

tion de etika pendant la durée maximale de notre offre, à savoir 10 ans. A l'issue de cette période, cette tranche sera considérée par la BCEE comme un sans bonification de etika.

Qui de la BCEE ou de etika faut-il contacter pour obtenir une bonification de etika ?

Vous pouvez contacter l'agence BCEE de votre choix ou etika indifféremment. Pour profiter de la bonification de etika il faut bien sûr que la BCEE accepte votre demande pour un **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**) et que vous remplissiez le formulaire de demande et le renvoyer complété avec ses annexes à etika. Votre bonification ne pourra entrer en

vigueur une fois que la convention sera signée. Si vous avez déjà contracté un **EcoPrêt LOGEMENT** (resp. **EcoPrêt ENERGIE**) qui remplit les conditions de etika, vous pouvez bien entendu profiter de la bonification à compter de la date de réception de la convention signée par la BCEE.

Que ce passe-t-il si la durée des travaux effective excède le délai initialement prévu ?

Une fois que vous avez acquis la certitude que les délais seront dépassés de plus de 30 jours sur l'échéancier initial, demandez à l'entrepreneur responsable des travaux un courrier établissant un échéancier actualisé pour les travaux restants et faites en parvenir une copie à etika.



Une photo thermique d'un immeuble permet de déceler les travaux à effectuer en priorité en matière d'isolation. (Photo : BASF)

RAPPORT ANNUEL COMPTE EPARGNE ALTERNATIVE

LE RAPPORT ANNUEL DU COMPTE EPARGNE ALTERNATIVE EST DISPONIBLE

Comme chaque année le rapport annuel (allant de juillet 2007 à juin 2008) de etika est sorti à l'occasion de l'Oeko-Foire. Vous y trouverez en version condensée les articles qui sont parus dans les etika infos de la même période. Vous pouvez nous demander de vous envoyer gratuitement le rapport annuel de cette année, tous comme ceux des années précédentes. Vous pouvez aussi les télécharger dans leur version longue sur le site de etika.

Contact

etika, Tel: 29 83 53, contact@etika.lu, www.etika.lu



ARTICLE PARU DANS LE LETZBUERGER LAND EN JANVIER DERNIER

UN EMPLOI POUR TOUS

Stefan Pardo, Jean-Sébastien Zippert

Dans le cadre de ses 10 ans, etika – Initiativ fir Alternativ Finanzierung intervient régulièrement dans le Land pour faire le point sur un secteur d'activité économique qu'elle soutient. Après avoir traité l'agriculture biologique, les énergies renouvelables, la promotion des investissements socialement responsables, nous nous intéresserons ici à la problématique de l'action sociale à travers les activités de réinsertion au travail.

Le terme de misère évoque souvent pour nous des images des bidonvilles en Amérique Latine, des réfugiés africains traversant la Méditerranée ou des mendiants tentant de survivre dans les mégapoles d'Asie. La détresse de ces populations a encore considérablement cru cette dernière année si l'on se réfère au dernier rapport du Programme des Nations Unies pour le Développement sorti en décembre dernier. L'application des politiques néolibérales sur la quasi-totalité de la planète a également aggravé les inégalités dans les pays industrialisés. Le Luxembourg, qui a longtemps été considéré comme un îlot de cohésion sociale fort par rapport à ses voisins n'est plus épargné.

Cela est d'autant plus étonnant quand nous savons que le Luxembourg est un des pays les plus riches au monde qui a un produit intérieur brut pro capita d'environ 55.000 euros par an, un taux de chômage de 4,3 pour cent et un énorme besoin de travailleurs étrangers pour satisfaire la forte demande de main d'œuvre de la part des entreprises.

Ces chiffres masquent cependant une réalité bien plus sombre : de vastes groupes de la population luxembourgeoise sont durablement exclus de l'accès à l'emploi. Selon une étude du Centre d'Etudes de Populations, de Pauvreté et de Politiques Socio-Economiques (CEPS) 47.000 personnes au Luxembourg sont exposées au risque de pauvreté, soit 11 pour cent de la population résidante. Parmi eux on trouve souvent des chômeurs de longue date, des chômeurs de plus de 45 ans, des personnes à faible niveau d'études ou encore des femmes qui veulent réintégrer le monde du travail après avoir élevé leurs enfants.

Le Luxembourg est l'exemple peut être le plus clair de ce qu'est une société à double vitesse qui favorise un accroissement des inégalités pour l'accès au travail et au logement.



Le projet Valo-bois entrepris par Co-Labor permet de réinsérer des personnes dans le marché de l'emploi en utilisant les déchets de bois récupérés en forêts pour en faire du bois de chauffage

Pour faciliter le retour sur le marché du travail de ces personnes, certaines entreprises luxembourgeoises se sont engagées sur un double objectif ; elles ont délibérément fait le choix d'associer à leur obligation de résultat financier une richesse sociale en sélectionnant et formant des personnes ayant de grandes difficultés à s'insérer dans la vie professionnelle.



Polygone est une entreprise de réinsertion qui s'est également distinguée en mettant en place une chaîne logistique avancée de tri sélectif et de valorisation des déchets (photo : Polygone)

Cela est par exemple le cas de Polygone, entreprise avec siège à Mersch, active dans les services accessoires à l'industrie du bâtiment et dans le tri des déchets, qui stipule à l'article 2 de ses statuts « La société a comme objet la promotion dans le marché du travail de personnes défavorisées ». En fait sur les plus de 100 employés de Polygone, plus de la moitié est constituée d'anciens demandeurs d'emplois dont une majorité a plus de 45 ans.

Le fait que Polygone a augmenté ses effectifs de 80 en 2000 à 115 en 2006 – ce qui correspond à une augmentation de 45 pour cent – démontre qu'une entreprise qui adopte une politique entrepreneuriale avec une forte orientation sociale peut être aussi viable qu'une autre, voir plus étant donné que la motivation des employés est très forte. Il s'y ajoute le fait que les employés plus âgés – rejetés souvent par d'autres entreprises – disposent d'une expérience professionnelle inégalée.

Selon le Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) le phénomène du mobbing est aussi moins prononcé dans ce type d'entreprises, ce qui réduit de manière significative le nombre des jours de travaux perdus dus à cette pratique à condamnable moralement et dommageable à la cohésion à l'intérieur de l'entreprise. Et cela représente un gain clair, vu qu'un jour de travail perdu coûte à l'entreprise entre 100 et jusqu'à 400 euros.

La coopérative Co-Labor a pour objet « l'étude, l'organisation et la promotion de toutes activités de travail, de formation et de commerce ayant pour but particulier de permettre l'intégration sociale dans la vie active à des demandeurs d'emploi nécessitant, le cas échéant, une guidance socio-éducative et un apprentissage particuliers.

La société respectera un développement écologique et social durable». Depuis sa création en 1983, Co-Labor a connu un succès grandissant, en préparant le retour sur le premier marché du travail pour des dizaines de personnes.

A côté de ces entreprises qui ont développé une forte plus-value sociale, qui font définitivement partie du premier marché du travail, il y a d'autres acteurs actifs dans la réinsertion des personnes précarisées, comme les coopératives ou des associations sans but lucratif (asbl).

Les coopératives ne reçoivent normalement pas de subventions publiques qui vont au delà des subventions des quelles profitent aussi d'autres entreprises du même secteur. Co-Labor touche par exemple 15 % d'aides sur son budget total pour assurer l'encadrement, la formation et le suivi social de 35 personnes par an. Polygone ne touche aucune aide et est donc comparable à une entreprise traditionnelle.

L'asbl ProActif de Schifflange, fondé par la LCGB en 1998 a comme but déclaré d'offrir aux chômeurs qui ont des difficultés particulières sur le marché du travail « non seulement une formation technique solide, mais également un suivi social adapté à leurs besoins ». ProActif forme également les demandeurs d'emploi à faible niveau d'études.

Contrairement aux entreprises comme Polygone, qui doivent générer du bénéfice, les asbl comme ProActif, sont cofinancées dans le cadre du Plan d'Action National Emploi, par le Ministère du Travail et par le Fonds pour l'Emploi, mais d'autres entités peuvent aussi participer à ce financement, notamment des communes ou le Fonds Social Européen.

Le travail de réinsertion n'est pas simplement une question d'ordre social : Co-Labor et Pro-actif ont développé des programmes de réinsertion mettant en commun une plus-value sociale et environnementale avec la distribution de fruits et légumes issus du maraîchage écologique, la valorisation de bois mort des forêts etc. Polygone a quant à elle mis en place une procédure de tris sélectifs des déchets. Ces initiatives montrent bien que ces deux thématiques ne sont pas concurrentes mais bien complémentaires dans une activité de création de richesses.

L'association Inter-Actions a été à l'origine de Polygone en 1981. Elle a développé des ateliers de formation pour chômeurs dont celui de Schlaifmiller et a pu réinsérer en moyenne deux tiers des personnes suivies dans le premier marché de l'emploi depuis le début de ses activités en 2001.

Enfin, la Fondation Caritas s'est également engagée sur la question de la réinsertion par le travail en construisant une buanderie destinée à former cette population à un travail qu'elle pourra revaloriser. Cette buanderie située à Ehlerange occupe une trentaine de collaborateurs et traite 100 tonnes de linge par an.

Tous ces initiatives ont pour point commun qu'elle ne se limitent pas à proposer une formation de réinsertion par le travail à une population précarisée : la palette des services qu'elle propose est bien plus large. En effet, un accident de vie (divorce, décès) combiné à la perte prolongée d'un travail conduit rapidement à une déstructuration familiale.

Elle peut se terminer dans les cas les plus sérieux par une désocialisation sévère (perte de logement). La mission de ces entreprises est donc beaucoup plus vaste puisqu'il s'agit également de travailler avec la personne sur ses éventuelles dépendances, son estime de soi, ses relations avec les différentes administrations, sa situation financière (ces personnes sont souvent dans des situations de surendettement) etc. Ce travail dépasse donc de loin le cadre d'une formation professionnelle et doit être réalisé avec le plus grand respect pour la personne suivie, en évitant de les juger.

Avec plus de 2.6 millions d'euros actuellement investis dans les projets d'actions sociales dans les sociétés et associations précitées, etika confirme son engagement dans ce secteur indispensable pour maintenir la cohésion sociale du Luxembourg. Les entreprises d'insertion ont l'immense mérite de démontrer qu'il est possible de réaliser des bénéfices dans un marché concurrentiel en employant des personnes jugées comme inaptes à travailler. Elles sont sur cet aspect un modèle à suivre pour toute entreprise qui désirerait s'engager dans une démarche de responsabilité.

Sources : CEPS, STATEC, OECD, CIA World Fact Book, Deutscher Gewerkschaftsbund

CHIFFRES SUR LE MÉCANISME ÉPARGNE ALTERNATIVE

Comptes actifs à la date du 30.09.08	565
Montant total de l'épargne déposée au 30.09.08 (en millions d'euros)	21,1
Taux de conversion de l'épargne en crédit au 30.06.08	55,7%
Nombre de crédits ouverts au 30.06.08	94

IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informatiouns- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont. **EDITEUR** etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, www.etika.lu, contact@etika.lu **LAY-OUT** cropmark.lu **REDAKTION** Ekkehart Schmidt-Fink (esf) a Jean-Sébastien Zippert (jsz) **DROCK** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. Den etika info as op **recycliertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier** gedréckt ginn.